

Die Gans Lilli

Die bekannte Graugans „Lilli“, die früher immer auf den Schienen der Straßenbahnlinie 39 gelegen ist, erlangte über den Bezirk hinaus Berühmtheit. „Das Tier bewegte sich einfach nicht von der Stelle, wenn eine Tramway in die Station einfuhr! Sie musste jedes Mal vom Schaffner liebevoll aufgehoben und zur Seite getragen werden.“ So erzählte mir das der Sohn von Herrn Houdek, dessen Vater Ende der 50er Jahre Rangierer in der Sievinger Endstation war.

Nach dem Tode von Frau Maria Carda im Jahre 1967 verbrachte Lilli noch ein Jahr auf ihrem Grundstück. Danach wurde Lilli von Frau Karoline Hiedler in ihr Haus in der Sievinger Straße 122 geholt. Täglich wurde Lilli gebadet. Jede freie Stunde verbrachte Frau Hiedler mit Lilli im Vorgarten ihres Hauses auf einer Bank. Die vorbeigehenden Sievinger Schulkinder freuten sich jedes Mal auf den Besuch bei Lilli. Sie war eine richtige Attraktion, auch wenn sie jetzt nicht mehr auf den Schienen saß. Frau Hiedler verstarb 1975.



Als Lilli zu alt wurde, um hier noch ihren „Dienst zu versehen“, bekam sie ihr Ausgedinge in einer Villa mit Schwimmbecken bei einem Notar im niederösterreichischen Wolkersdorf. Dort soll Lilli sehr, sehr alt geworden sein.



Über Lilli wurde viel erzählt: Herr und Frau Carda, die Besitzer des Gasthofes „Zur Sonne“, hätten einmal einen Ball besucht, bei der Tombola dort ein Los gekauft und eine Gans als Preis gewonnen ... diese Geschichte entbehrt jeder Grundlage.

Lilli hätte einmal geholfen, einen Taschendieb zu stellen, indem sie ihn so fest ins Bein gezwickt hat, dass der Dieb die gestohlene Kellnerbrieftasche fallen gelassen hat und geflüchtet ist ... Auch das ist schlicht und einfach falsch.

Ebenso unwahr ist die Sache mit der Wien-Film: Lilli soll sich bei Filmaufnahmen ins nahe Filmatelier eingeschlichen und in den herumliegenden Kabeln verheddert haben, worauf sie verängstigt und mit den Flügeln wild um sich schlagend das Studio verlassen hätte. (Das erfuhr ich von einem Tontechniker, den ich am 16. 1. 2010 im Döblinger Bezirksmuseum kennengelernt hatte.)

Bei der Einweihung des Denkmals für Lilli im September 1987 war auch der Autor dabei. Den Gedenkstein hatte seinerzeit der „3 Kugel Schachinger“ (Sievinger Straße 99) errichten lassen. Seitdem ist viel Bachwasser vom Hermannskogel herabgeflossen.

Anfang August 2015 erreichte mich ein Anruf von Frau Klein, die mir ihr Leid klagte: „Die Inschrift der Gedenk-





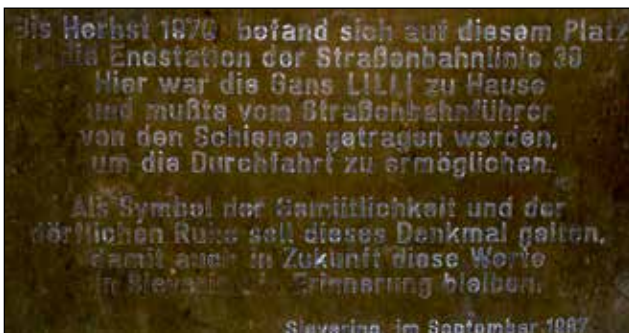
tafel für die Lilli ist leider schon ganz unleserlich. Lieber Herr Schulz, könnten Sie sich der Sache annehmen?“ Am 13. August 2015 wurde die Tafel dann von unserem „Haus- und Hofrestaurator“ Philipp Hauser erneuert, und Frau Klein kam für ein Erinnerungsfoto vorbei.

Das Denkmal befindet sich auch heute noch in der Obhut des Heurigen „3 Kugel Schachinger“, dessen Nachfolger mir versprochen haben, die fehlenden Schrauben an der erneuerten Tafel wieder in Ordnung zu bringen.

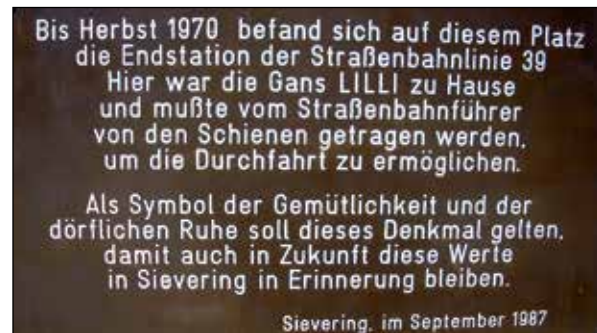
Ein dickes „Busserl“ von mir noch an Frau Klein für diesen wertvollen Hinweis.

Dass zu dem Gansl zur Martinizeit auch ein gutes Glaserl „Staubiger“ gehört, versteht sich von selbst. Mahlzeit!

W. S.



die alte, fast unleserliche Tafel vor ...



... und nach der Renovierung